



JE SUIS CHARLIE

Doppelschlag gegen den Terror

Dramatischer Tag in Paris: Polizei beendet Geiselnahmen und erschießt „Charlie-Hebdo“-Attentäter / Sieben Tote



Nach über 50 Stunden hat der Albtraum ein Ende: Die islamistischen Terroristen in Frankreich sterben bei Zugriffen der Polizei. Aber auch mehrere Geiseln kommen ums Leben. Die Terrormiliz IS droht derweil mit weiteren Anschlägen.

VON HENNING OTTE, GERD ROTH UND HANS-JOCHEN KAFFSACK

Paris. Mit einem Doppelschlag hat die französische Polizei den tagelangen Terror im Großraum Paris beendet und drei islamistische Attentäter getötet. Die beiden Brüder Chérif (32) und Saïd (34) Kouachi, die am Mittwoch bei einem Anschlag auf das Satiemagazin „Charlie Hebdo“ zwölf Menschen kaltblütig ermordet hatten, starben gestern in Dammartin-en-Goële, etwa 40 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt, im Kugelhagel der Polizei. Fast zeitgleich schlugen Sondereinheiten in Porte des Vincennes im Osten von Paris zu und beendeten die Geiselnahme des ebenfalls als Islamisten bekannten Amedy Coulibaly (32) in einem jüdischen Lebensmittelgeschäft.

Zunächst stürmten Spezialeinheiten gegen 17 Uhr den Unterschlupf der Attentäter von „Charlie Hebdo“ in Dammartin-en-Goële. Dort hatten sich die Terroristen seit dem Morgen mit ihren Kalaschnikows und einer Geisel in einer Druckerei verschanzt. Sondereinheiten der Polizei und Militärschäfte hatten das Gebäude sieben Stunden lang belagert. Der nur wenige Kilometer entfernte Flughafen Paris Charles-de-Gaulle hatte sicherheitshalber seine beiden nördlichen Landebahnen gesperrt. Nach dem Angriff der Einsatzkräfte seien die Terroristen wild um sich schießend aus dem Gebäude gestürzt, teilten die Behörden anschließend mit. Beide seien getötet worden, ihre Geiseln sei frei und unverletzt. Zwei Polizisten seien verletzt worden.

Nur kurze Zeit nach Ende des Dramas in Dammartin-en-Goële griff die Polizei auch bei der zweiten Geiselnahme in Porte des



Nach dem blutigen Ende der Geiselnahme in Porte des Vincennes im Osten von Paris bringen Polizisten Überlebende in Sicherheit.

FOTO: AFP

Vincennes zu. Augenzeugen berichteten, es habe bei der Polizeiaktion mehrere laute Explosionen gegeben. Zahlreiche Geiseln rannten aus dem Laden und brachten sich in Sicherheit, als die Polizei das Geschäft stürmte. Nach einer vorläufigen Bilanz kamen außer Coulibaly auch vier seiner Geiseln ums Leben, mindestens vier Menschen wurden verletzt.

Die Polizei hatte zuvor die Pläne des Terroristen live mitgehört, weil er ein Telefon nicht richtig aufgelegt hatte. Wie Medien unter Berufung auf Ermittler berichteten, unterließ Coulibaly das Missgeschick, als er von einem Telefon im Laden einen Bekannten anrief. Dadurch wussten die Beamten genau, was der Attentäter vorhatte.

Coulibaly soll nach Angaben der Behörden auch für den Mord an einer Polizistin am Donnerstag in Paris verantwortlich gewesen sein. Der Täter soll außerdem die Attentäter von „Charlie Hebdo“ gut gekannt und wie sie einen islamistischen Hintergrund haben. Die drei Terroristen haben

sich nach einem Bericht des französischen Fernsehsenders BFMTV bei ihren Taten eng abgestimmt. Der Sender strahlte Originaltöne von Telefongesprächen aus, die er vor den Zugriffen der Polizei mit den Terroristen geführt hatte. In einem der Gespräche sagt Coulibaly, er habe sich mit den Brüdern Kouachi abgesprochen.

Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) drohte unterdessen mit einer größeren Terrorkampagne und weiteren Angriffen in Europa und den USA. „Wir haben mit der Operation in Frankreich begonnen, für die wir die Verantwortung übernehmen“, sagte der IS-Prediger Abu Saad al-Ansari nach Angaben von Anwesenden beim Freitagsgebet in einer Moschee der nordirakischen Stadt Mossul. „Morgen werden es Großbritannien, die USA und andere sein.“

Frankreichs Präsident François Hollande sprach gestern Abend in einer Fernsehrede live übertragenen Rede an die Nation mit Blick auf die Geiselnahme in dem jüdischen Lebensmittelgeschäft von einem

„antisemitischen Akt“. Die Attacke hat auch die Ängste der jüdischen Gemeinde in der Stadt erheblich verstärkt. Regierungschef Manuel Valls sagte, Hollande habe selbst über den Doppelschlag der Polizei gegen die Terroristen entschieden.

Zu einem Solidaritätsmarsch für die Opfer des Anschlags auf „Charlie Hebdo“ wollen morgen zahlreiche europäische Regierungschefs in die französische Hauptstadt kommen. Neben EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, EU-Ratspräsident Donald Tusk und der EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini sagten auch Bundeskanzlerin Angela Merkel, Großbritanniens Premier David Cameron, Spaniens Ministerpräsident Mariano Rajoy, sein italienischer Kollege Matteo Renzi und Belgiens Premier Charles Michel ihre Teilnahme zu. „Es ist ein wichtiges Zeichen deutsch-französischer Freundschaft, dass wir in diesen Stunden zusammenstehen“, sagte Merkel am Abend in Hamburg.

Kommentar S. 2-Interview S. 2-Thema S. 3

Staatsanwalt steht zu Edathy-Prozess

Verden. Der Kinderporno-Prozess gegen den ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Edathy findet statt. Die Staatsanwaltschaft Hannover lehnte die Einstellung des Verfahrens gegen Geldauflage ab. Das teilte das zuständige Landgericht Verden gestern mit. Prozessbeginn ist nun wie ursprünglich geplant am 23. Februar in Verden. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurden die Voraussetzungen für eine Einstellung bereits vor Erhebung der Anklage geprüft. Schon damals habe man aber keine Möglichkeit dafür gesehen, das Verfahren wegen mangelnder Schwere der Vorwürfe gegen Geldauflage zu beenden. Zudem sei das bisherige Verhalten des Angeklagten nicht geeignet, den Schuldvorwurf geringer erscheinen oder das öffentliche Interesse an einer Verfolgung entfallen zu lassen. Bei einem Auftritt vor Journalisten in Berlin hatte Edathy sich im Dezember noch optimistisch gezeigt, dem drohenden Prozess am Landgericht Verden entgegen zu können.

Für Einsatz von mehr Technik

Plädoyer von Wolfgang Schäuble beim CDU-Empfang in Bremen

Bremen-Hamburg (wig-dpa). Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble war gestern Abend der Ehrengast und Hauptredner beim Neujahrsempfang der Bremer CDU im Park Hotel. Er erinnerte an das Attentat in Paris und forderte eine „ernsthafte Debatte“ über den Einsatz moderner Hilfsmittel bei der Bekämpfung von Terroristen. „Es ist doch absurd, wenn wir bei uns Sicherheit garantieren wollen, aber die staatlichen Organe nicht die Technik nutzen können, wie sie Attentätern zur Verfügung steht“, erklärte er. Eine wehrhafte Demokratie dürfe nicht zulassen, dass die, die für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger sorgen, „zu den letzten Trotteln gemacht werden“. Elisabeth Motschmann, Bremer Spitzenkandidatin für die Bürgerschaftswahl am 10. Mai, betonte, sie befürworte eine Vorratsdatenspeicherung.



Wolfgang Schäuble
FOTO: FRANK KOCH

Vor den Landtagswahlen in Hamburg und Bremen will die CDU mit den Themen Sicherheit, Wirtschaft, Bildung und Lebensqualität ihre Schwäche in den Großstädten überwinden. In einem zehnteiligen Strategiepapier, das bei einer bis heute dauernden Vorstandsklausur in Hamburg verabschiedet werden soll, peilt die Parteispitze erkennbar eine junge, moderne Wählerschaft an.

Ob die Großstadt-Offensive für die CDU den Umschwung in Hamburg und Bremen bringt, ist aber fraglich. In jüngsten Umfragen liegt die Partei in beiden Stadtstaaten weit hinter der SPD und unter der 30-Prozent-Marke. In Hamburg, wo am 15. Februar gewählt wird, war die Partei bei der jüngsten Wahl 2011 abgestürzt und hatte ihr Ergebnis in etwa halbiert. Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) regiert die Stadt mit absoluter Mehrheit. Bericht Seite 11

Mehr Frauen sollen Offizier werden

Berlin. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen will die Zahl der Frauen in Führungspositionen bei der Bundeswehr durch eine Quote erhöhen. Diese soll aber nur für den Sanitätsdienst gelten. Dort liegt der Frauenanteil derzeit bei rund 40 Prozent, aber nur eine von fast 20 Generalen ist eine Frau. „Das ist ein lausiger Anteil, deshalb müssen wir hier auch über Quoten mit klaren Zeitleisten nachdenken“, sagte von der Leyen dem „Spiegel“.

Seit 2001 stehen Frauen alle militärischen Laufbahnen bei der Bundeswehr offen. In den Sanitätsdienst werden dagegen schon seit 1975 Frauen aufgenommen. 1994 schaffte es erstmals eine von ihnen bis zum General. Heute ist Generalstabsarzt Erika Franke die einzige Frau im Generalsrang. Insgesamt sind derzeit 19000 von 181000 Bundeswehrsoldaten Frauen, also etwa 10,5 Prozent. Erklärtes Ziel sind 15 Prozent. Insgesamt gibt es rund 200 Generale beim Bund. Von der Leyen ist die erste Oberbefehlshaberin der Bundeswehr.

VBN-Tickets für die meisten teurer

Bremen (wtc). Ein Dreivierteljahr lang haben Gremien des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen (VBN) an einer neuen Preisstruktur für Bus- und Bahnfahrkarten gearbeitet. Herausgekommen ist mit der vom Senat geforderten Einheitszone für die gesamte Stadt ein Tarifsystem, von dem vor allem Berufspendler profitieren, die von Bremen-Nord in die Innenstadt und umgekehrt fahren. Und eines, bei dem die meisten VBN-Kunden draufzahlen. Laut Verbundsprecher Eckhard Spliethoff finanzieren jetzt 90 Prozent der Fahrgäste mit, dass zehn Prozent seit Januar günstiger fahren. Auch Hartz-IV-Empfänger müssen seit der Neuregelung mehr zahlen. Die neuerliche Preiserhöhung um durchschnittlich drei Prozent stößt beim Fahrgasteirat des VBN auf harsche Kritik. Der Beirat beklagt, dass zwar die Preise regelmäßig stiegen, sich die Qualität der Angebote aber nicht verbesserte. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9

Böen stoppen Bahn und Fähren

Norden-Bremen. Der erste schwere Wintersturm ist mit Wucht über Norddeutschland hinweggefegt. Heftige Böen rauschten gestern in Niedersachsen über die Küste und waren bis ins Binnenland zu spüren. Bäume wurden umgerissen und Hausdächer beschädigt. In Bremen wehten abgestellte Weihnachtsbäume durch die Straßen. Im Bahn- und Fährverkehr kam es zwischenzeitlich zu massiven Störungen und Verspätungen. Eine Wetterstimmung ist noch nicht in Sicht: Auch für heute prognostiziert der Deutsche Wetterdienst für ganz Norddeutschland Orkanböen. Dann soll es auch wieder Sturmfluten geben. Zeitweise hatten umgestürzte Bäume den Bahn-Fernverkehr von Hamburg nach Süden komplett unterbrochen. Sowohl die Schienenstrecke nach Bremen als auch nach Hannover waren blockiert. Gegen 17.30 Uhr war die Strecke Hamburg-Bremen wieder frei. Berichte Seiten 10 und 16

Autobauer stellen Rekorde auf

Bremen-Stuttgart. Die deutschen Autobauer Mercedes-Benz, Audi, BMW und VW haben 2014 so viele Autos verkauft wie nie zuvor. Alle Unternehmen hatten bereits in den Vorjahren Rekorde aufgestellt; VW gelang dies jetzt zum zehnten Mal in Folge. BMW steigerte seinen Absatz im Vergleich zu 2013 um 9,5 Prozent, Audi um 10,5 Prozent und Mercedes sogar um knapp 13 Prozent. VW verkaufte zum ersten Mal überhaupt mehr als sechs Millionen Autos seiner Kernmarke Volkswagen Pkw. Damit hätten die Wolfsburger die Zahl der Auslieferungen seit 2004 „verdoppelt“, so Konzernvertriebsvorstand Christian Klingler. Für Mercedes endete 2014 mit dem besten Quartal der Unternehmensgeschichte, wie der Autobauer mitteilte: Alleine im vierten Quartal habe Mercedes fast 450000 Autos verkauft. Wesentlich dazu beigetragen hat die neue C-Klasse, die seit März in Bremen produziert wird. Bericht Seite 17

INHALT

Beruf & Karriere	S 1
Familienanzeigen	20, 29
Fernsehen	31
Immobilien & Wohnen	I 1
Lesermeinung	19
Rätsel & Roman	6
Veranstaltungsanzeigen	5
Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

H 7166 • 28189 BREMEN



KULTUR

Rod Taylor gestorben

Los Angeles. Der australische Schauspieler Rod Taylor, vor allem bekannt aus Alfred Hitchcocks Klassiker „Die Vögel“, ist tot. Erst starb mit 84 Jahren am Mittwoch in Los Angeles im Kreise seiner Familie. Taylor, am 11. Januar 1930 in Sydney geboren, spielte in etwa 50 Filmen mit und war unter anderem in Quentin Tarantinos Kriegstreifen „Inglourious Basterds“ als britischer Premierminister Winston Churchill zu sehen. Seite 32

VERMISCHTES

Wiederaufbau in Haiti stockt

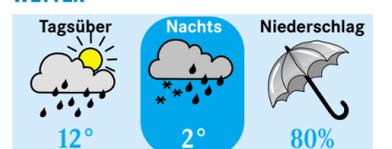
Port-au-Prince. Fünf Jahre nach dem verheerenden Erdbeben am 12. Januar 2010 leidet Haiti bis heute unter den Folgen. „Vor fünf Jahren schaute die ganze Welt auf Haiti, als das zerstörerische Erdbeben so viele Menschenleben auslöschte und fast zwei Millionen obdachlos machte“, sagt Chiara Liguori von Amnesty International. „Traurigerweise hat das Interesse nachgelassen, obwohl immer noch Tausende Not leiden und kein Dach über dem Kopf haben.“ In den ersten Wochen und Monaten nach dem Erdbeben in Port-au-Prince hatte die Nothilfe funktioniert, doch der längerfristige Wiederaufbau ist ins Stocken geraten. Seite 7

SPORT

Geduldsspiel um Di Santo

Belek. Werder braucht Franco Di Santo im Abstiegskampf. Wegen seiner Tore sowie. Aber auch wegen der Erfahrung – weil der Angriff nach den Ausleihen von Nils Petersen und Eljero Elia ansonsten aus Jungspunden besteht. Nur: Di Santo ist noch verletzt. Es geht ihm zwar gut, doch seine Rückkehr verzögert sich. Werder lässt Vorsicht walten, will ihn keinesfalls überfordern. Denn Di Santo ist schlicht zu wertvoll. Seite 25

WETTER



Neuer Orkan bringt milde Luft
Ein Orkantief über der Nordsee lenkt mit Temperaturen bis 15 Grad vorübergehend sehr milde Luft nach Mitteleuropa.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell